

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit Illustriertem

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 171.

Sonabend, den 24. Juli 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

Die Bekämpfung des ersten Mehltau.

Tageschronik.

Schwabe soll bereits gestern von deutschen Truppen genommen sein.
 Die Verlegung der russischen Regierung von Petersburg wird erwogen.
 Die Duma soll die Ausgabe von einer Milliarde Rubel neues Papiergeld genehmigen.
 Bis jetzt wurden alle italienischen Angriffe blutig zurückgeschlagen.
 Die Finanzlage Italiens entspinnt sich als geradezu zu furchtbar.
 In Amerika sollen bereits 12 500 Munitionsarbeiter streiken.
 Der deutsche Gouverneur von Samoa wird seitens der Engländer in gemainer Weise behandelt.

Das unterirdische Russland.

In einem Sinne, der, wie Russland, ganz auf Gewalt, Mühe und Drangsalierung aller, die nicht die Macht in Händen haben, durch die Gewalt oder auf andere Art, ist es eine Sache der Selbstverständlichkeit, daß sich häufig die besten Kräfte der Nation unter der Erde verbergen müssen. Das unterirdische Russland ist nicht jetzt erst, nicht seit heute oder gestern, sondern seit einer Reihe von Jahrzehnten ein Begriff, ja ein moralischer Wert, mit dem man im Kulturleben Europas rechnen muß. Es soll damit gewiss nicht gesagt sein, daß alles, was in Russland revolutionären Aufbruch trägt, das alle jene Elemente, die dort einen staatsfeindlichen Charakter einnehmen, einwandfrei und zu loben seien. Auch auf diesem Gebiete zeigen sich Anzeichen, die, wenn man deutsche Kulturmaßstäbe an diese Verhältnisse legt, gewiss nicht akzeptiert werden können. Es wird z. B. niemand bei uns einfallen, die Bewegung, der Alexander II. zum Opfer fiel, die Nihilistenbewegung aus den achtziger Jahren, so ohne weiteres als eine ideale, großartige Sache hinzustellen. Aber es wird sie jeder, der die Entwicklungs Geschichte Russlands kennt, als etwas, was sich organisch entwickeln mußte, einzunutzen verstehen. Es wird auch niemand einfallen, gewisse Dinge, die sich im Jahre 1905 dort bräuen ereigneten, zu idealisieren. Aber auch in diesem Falle wird sich wieder das Bedenken dafür regen, daß es sich um natürliche Reaktionen eines Volksorganismus, der leben wollte, handelte, um Aufhebungen der Selbstbestimmung eines Volkes, das sich von einem ungeliebten System nicht vollständig knebeln lassen wollte. Und man wird schließlich verstehen, daß diese Reaktionen immer wieder dann kommen müssen, wenn die schweren Sünden jenes Systems in irgend einem krassem Maße besonders stark hervortreten.

Und diese Sünden treten am schärfsten in den Kriegen Russlands hervor. Denn Russland kennt ja überhaupt keine Kriege von der Art, wie sie andere Völker manchmal zu führen gewöhnen sind, Kriege zur Wahrung der höchsten Güter und zum Schutz der Selbstständigkeit. Seine Kriege sind allezeit Eroberungskriege gewesen, wie ihrer nie noch ein härteres orthodox- absolutistisches System entzogen konnte.

Es entzieht sich heute noch der auf authentischen Daten gestützten Beurteilung, was jetzt in Russland vorrecht. Aber man muß bei der Beurteilung des ge-

gebenen Materials sich nur die Tatsache vor Augen halten, daß jedes Reich selbst in normalen Zeiten gegen die Außenwelt abgeschlossen ist, und daß diese Isolierung in Kriegszeiten eine doppelt dichte ist. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß im Jahre 1905 z. B. die Gärung im Reich wochenlang da war, ehe das Ausland etwas über sie erfuhr. Auch der berühmte Zug der Arbeiter vor das Winterpalais kam nicht von ungefähr. Der Boden war längst vorbereitet, schon seit Monaten waren die großen Massen ergriffen worden, und niemand im Auslande ahnte die Größe der treibenden Kräfte, bis jene Szene vor dem Winterpalais der Welt die blutige Aufklärung brachte. Auch was jetzt in Russland vor sich geht, weiß man nicht genau. Man weiß, daß in Moskau Unruhen waren, die einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen hatten, man hat von blutigen Vorfällen in Siew und Odesa gehört. Man weiß von der Demonstration, die vor dem Petersburger Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch stattfand, und vor allem von dem Austritt des Ministers des Innern und des Kriegsministers. Die innere Krise ist da — das ist ein Faktum, das sich nicht mehr leugnen läßt. Und inneren Kriegen folgen in Russland gewöhnlich Revolutionen nach, wie ja auch das umgekehrte Verhältnis besteht, denn es handelt sich um die Wechselwirkung verwandter Kräfte. Der Ausbruch der inneren Krise war in Russland noch immer das stärkste Symptom für den drohenden Ausbruch der revolutionären Bewegung. Wir sind zu ferne von den Verhältnissen, um uns irgendwie ein abschließendes Urteil gestalten zu dürfen, aber eine Erwägung drängt sich jedem unparteiischen Beobachter auf. Der neue Feind, der heute den russischen Machtphären, die den Krieg entfesselt haben, im Lande selbst erhebt oder schon erheben ist, ist gewiss nicht zu unterschätzen. Und es ist sicher keine Uebertreibung, wenn man bei der Prüfung der Dinge, die im Werden sind, auch die revolutionäre Gärung in Russland in Rechnung stellt.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Zimmer enger zieht sich der Kreis um den Festungsgürtel zusammen, auf dessen Westseite die Herrschaft über die polnisch-litauischen Grenzgebiete beruht. Zwar am Karer ist augenblicklich Ruhe, aber Warschau und unsere Truppen befinden sich nahe gerückt. Die Linie Warschau-Radom-Gorakow ist schon längst vor den äußersten Verteidigungswerten. Sie erreicht bei Gorakow die Weichsel und ist nur etwa 45 Kilometer lang. Diese Verkürzung der Front wäre für die Russen von Vorteil, aber das ungeliebte Vorbringen der Deutschen gestattet ihnen nicht, ihre neubesetzten Stellungen auszubauen. Ist so Warschau bedroht, so ist das südlich davon gelegene Wawograd schon von allen Seiten eingeschlossen. Wawograd mit seiner heidenhellen Landwehr warf die Russen bis in die Richtung Polotsk. Die Kräfteentstellung Radom und Wawograd, 10—15 Kilometer hinter Jwolen, wurde am 21. Juli gegen Mittag gestillt. Nordwestlich von Wawograd stehen noch Russen auf dem linken Weichselufer. Sie sind wohl in Gefahr, bis zum letzten Mann eingeschlossen zu werden.

Die größte Schlacht aber ist augenblicklich wohl die zwischen Weichsel und Bug, wo Madajew das Kommando führt. Die Verbündeten bringen sowohl auf Lublin wie auf Gorkow vor. Bei Lublin stehen österreichisch-ungarische Truppen. Bei Gorkow östlich des Weichsel, der sich bei Wawograd in die Weichsel ergießt, deutsche. Während weiter östlich nichts von Bedeutung vorfällt, ist man im Norden, in Litauen, desto rühriger. Zwar war schon früher die Befestigung von

Witau ermarktet, wird vom neuesten Bericht des Hauptquartiers enttäuscht sein, doch soll Schanale (Schanle) bereits genommen und damit ein sehr wichtiger Stützpunkt der Russen in unserer Hand sein. Südlich von Schanale liegt der Mliakow-See. Von dort aus erstreckte sich die russische Stellung bis an die Mündung des Njemen. Vor dem Andrängen der Deutschen, die die Dubissa schon längst im Rücken haben, wichen sie auf der ganzen Front zurück. Aber an die Mündung des Njemen reichen schon die äußersten Festungswerte der Festung Kowno, auf die auch die Operationen östlich von Waria mpol hinstielen.

Wir sehen also Zwangorod eng umschlossen, Warschau und Kowno hart bedroht, wir hören von einer großen noch nicht abgeschlossenen Schlacht, um deren Ausgang wohl niemand bangen wird, selbst wenn dort jener „neue russische Feldherr“ kommandieren sollte, den nach dem Berichte der Times zwar niemand kennt, zu dem aber alle das größte Vertrauen haben. Soll das vielleicht heißen, daß es gar kein Russe, sondern ein Angehöriger einer anderen verbündeten Nation, Franzose, Engländer oder — Japaner ist?

Der österreichische Generalstabsoberst lautete gestern:

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart: Der Raum westlich der Weichsel war gestern abendlich der Hauptplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Kozienice—Zanowice angelegt und sehr sorgfältig angeordnet war, wurde beiderseits der Straße Radom—Wawograd von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangorod und auf das rechte Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Wawograd—Mliakow fand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Österreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von West, deutsche von Ost, der Basis von Zwangorod. Zahlreiche Detachements westlich der Weichsel wurden von den heftigsten Russen in Brand gesetzt. Es ließ der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den härtesten Widerstand. Bei Gorkow und Wawograd waren Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten, gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und 4 Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin drachen deutsche und österreichisch-deutsche Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug erlitten ungarische Regimenter der Weichsel bei Dobra und nördlich Kamionka—Strumitsa. — An der Hoina-Tipa und am Enjeitr blieb die Lage unverändert.

Schanle genommen.

Schanle, 22. Juli. Den in den letzten Tagen an der ausgedehnten Front erzielten Erfolgen reist sich heute die erzwungene Wiedereinnahme von Schanle an. Mitte Mai waren die nördlich Schanle vorgeschrittenen Deutschen vor den an dieser Stelle besonders stark eingelegeten Kräften der Russen einige Kilometer nördlich und westlich, teilweise bis zur Dubissa, ausgewichen. Eine sehr kräftig ausgearbeitete russische Stellung befand sich bei Lepary und Gringary. Am 20. Juli erfolgte der deutsche Angriff, nachdem durch Artilleriefeuer vorgebeichtet war, deren großes Kaliber sich besonders wirksam zeigte. Um 8^{1/2} Uhr nachmittags wurde die Lepary Höhe Nr. 148 durch ein Infanterieregiment in höchem Anlauf genommen. Heftige Gegenangriffe, die der Feind unternahm, endeten mit seiner völligen Vertreibung. Auch aus seinen übrigen seit vielen Wochen ausgebauten Stellungen bei Schanle und Madajewitz wurde der Feind vertrieben. Um ihren Rückzug zu beden, nahmen die Russen den östlichen Teil der Stadt unter Artilleriefeuer. Er war aber von unseren energisch vordringenden Truppen bereits erobert.

**Rotes Kreuz.
Liebesgaben.**

Wingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg,
Seifnerstraße 1.
30. Vize.

Aus der Stadt Merseburg.

Wolke (Domir.) 2 Körbe Salat, 2 Körbe Hasenbarber, Mittelfaul 18 Bänder, Wiegand (Votwert) 1 Korb Stachelbeeren, Marg. u. viele Trömer Wundfäden, Schwarz (Al. Richter) 9 Kissen, Leinen, Wundfäden, v. Wilmowski (Domir.) 9 Körbe Äpfel, 1 Korb Rohrkraut, Himbeeren, Erdbeeren, Salat, Schnittlauch, Gurken, Pirische, Kopf (Meißner) 125 Pfälchen, Ruppold, Bäcker 50 Liter Johannisbeeren, Nösch 12 Liter Stachelbeeren, Weisner 1 Kiste Zapfen, versch. Unterhaltungschriften und Kartensummern des Dabeim (die bisher dem Lazarett Verschickungsamt gesendet wurden), Nothe (Lindenstr.) 2 Kissen mit Bez., 1 Wollhemd, 1 P. Str., 1 Zahnbürste, leere Flaschen, Gering u. Lotzinger Wundfäden, Rebel (Domir.) 2 Gläser Eingemachtes, Eichardt Erz v. Schwarztopfen leere Flaschen.

Aus dem Landkreis Merseburg.

Dampfmaschinerie Sägen 12 Stk. Butter, Schullinder in Corbeta 5. Schf. Wundfäden, Aus Meißner 9 Pfd. Quark, Krahl, Dörichow Vogeln. Preusler - Kaufmann Johannisbeeren, Gemeinde Spergau 7 P. Str., Wundfäden, 1 Schlaupf. Schullinder in Adolph 2 Pfd. Gummi, Schullinder in Nüden 3 Ende Gummi, Durch Lehrer Vater, Schendis 2 Ende Gummi, Gemeinde Alttraubitz 5 Zauben, 2 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Schokolade, Holzsch. Holzk. Pflanz - Behälter 9 Pfd. Kaffee, Gille - Nüschel, 24 Eier, Koller - Adolph, ein halbes Kalb, 1 Topf einget. Kirchen, 1 Glas Apfelsaft, 62 Eier, 6 Zimmermann - Meißnerdorf 1 Korb Stachelbeeren, 1 Korb Johannisbeeren, 1 Korb Kirichen, 2 Körbe Spinat, 1 Kiste Eier, 2 Töpfe Marmelade, von ungenannten Personen 1 Topf Mus, Stachelbeeren. Mit herzlichem Dank für obige Spenden verbinden wir die Bitte um weitere Gaben in der Sammelkiste Seifnerstr. 1 zu Merseburg. Erbeten werden auch Grünholz und Rohrkrautpflanzen für das Barackenzarett.

Bekanntmachung.

Die Zuckerfabrik Schafstädt A. Dohbeim und Comp. hat den Antrag gestellt, ihr folgende Rechte sicherzustellen, nämlich:
a) das Recht, das unter den Grundstücken der Gesellschaft stehende oder in den daselbst befindlichen Wechselladern geführte Wasser für den Betrieb der Zuckerfabrik zu heben, und
b) das in den Abflüssen der Fabrik geklärte Abwasser nach Bedarf über die Mühlewehre der Fabrik zu leiten und nach durchflutung mittels Wehrstufen dem Vauhsabache zuzuführen.
Die Grundstücke der Gesellschaft sind im Grundbuche von Schafstädt Bd. 10 Bl. 692 eingetragen.

Gemäß §§ 370, 203, 86 und 65 bis 67 des Wasserrechtses wird der Antrag hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Zeichnungen und Erläuterungen bei der Polizeiverwaltung in Schafstädt und bei dem Bezirks-Ausschuß in Merseburg eingesehen werden, und daß Widersprüche gegen die Sicherstellung bei dem unterzeichneten Bezirks-Ausschuß schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden können; dem schriftlichen Widerspruch ist eine Abschrift beizufügen. Für die Erhebung von Widersprüchen wird eine Frist bis zum 3. September 1915 gesetzt. Wer bis zu diesem Tage gegen die nachgesuchte Sicherstellung Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht und kann wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung der Gesellschaften übergebenen Rechte deren Unterlassung nicht mehr verlangen, vielmehr nur noch die Herstellung und Unterhaltung von solchen Einrichtungen, welche die nachteiligen Wirkungen ausbügeln, oder Entschädigung verlangen.
Zur Erörterung der Widersprüche wird Termin in dem Sitzungssaale des Bezirksamtes zu Merseburg von dem Verwaltungsratspräsidenten Klingholz auf den 13. September 1915, vormittags 10 Uhr, angesetzt. Hierzu werden die Unternehmern und die Widersprechenden mit dem Bemerken vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 17. Juli 1915.
Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

B. A. 1682.



In Gunken der durch den Krieg schwer geschädigten Einwohnerhaft des ohrerischen Kreises Stallpöner veranlassen wir eine Sammlung lebender

Hühner.

Wir bitten, freundliche Gaben am Dienstag, den 27. Juli und am Mittwoch, den 28. Juli, in Merseburg, Sandhiebstraße 10, abgeben zu wollen. Uns eine angelegte Wohnadresse geben wir uns rechtzeitig nach unserer Geschäftsstelle, Merseburg, Seifnerstraße 1, anzugehen.
Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Zur Ernte!

Bindegarn für Selbstbinder an Mähmaschinen,
Garbenbänder, bester Ersatz für Strohsails, jahrelang haltbar, empfiehlt
Fernspr. 301,
Gustav Fuss, Colthardstr. 46.



Verkauf belgischer Fohlen.

Am Donnerstag, den 29. Juli, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich auf Domäne Schladebach bei Station Köfzig am Türrenberg (Strecke Leipzig-Corbetha)
4 Saugfohlen (3 Stuten, 1 Degen),
5 Jährlinge (3 Stuten, 2 Wallache),
2 zweijährige Fohlen (schwere Wallache)
Schweren belgischen Schlags öffentlich und meistbietend gegen Vorkauf
Schele, Agt. Amtsrat, Domäne Schladebach.

Sämtliche Gummiwaren
wie:
+ Irrigatorien, Schlauche, Jerrigt, Unterlagen f. Damen und Kinder, Kissen, Spritzen, Zahn- + Zahnzangen, Kambur, Zahne, Zahnstange, + Zahnapparat für Gicht- u. Korpellege, + Vsk.-Entwickl. nach Prof. Dr. Bier, Bind-, Bindgürtel, usw. billigst.
Sanitas-Depot, Halle a. S.,
Leipzig-Strasse 11 par. Keln Laden.
Eingang: Al. Sandberg, hinter Neumanns Korsettgeschäft.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme sagen wir nur hierdurch herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Meyer
geb. Bergmann.

Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinwand- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Unsere Leser
bitten wir, bei Einkäufen unsere Inserenten zu bevorzugen und sich auf das „Merseburger Tageblatt“ zu beziehen.

Sofort für Haus und Garten nach auswärts gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes
Mädchen

Von Türrenberg.
„Zum Kulmbacher“
Spezial-Ausschnitt von Antikbuchen Wundschol, Sell u. Dunkel, Gemüthlicher Gesellschaftsraum mit Stadler, Wohnung für Badegäste, auch Kinder zu nächtigen Besuchen in Pension.

MOEBEL
in allen Holz- und Stilarten
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Friedrich Peileke,
Halle a. S., Geißeistr. 25.

F. A. Hoppen
Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

2 große gut möblierte Zimmer zu vermieten.
Christiansenstr. 17 III.

Auflage Anzeigen.
Bekanntmachung.
Auf das von der Staatlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlen herausgegebene Monatsblatt Nr. 55 - Mai 1915: Der edle Mehltau (Ascherich, Oidium) des Weinstocks und seine Bekämpfung wird hiermit besonders hingewiesen. Das Blatt ist erhältlich in der Verlagsbuchhandlung von Paul Parey-Berlin.
Merseburg, den 22. Juli 1915.
Der Königliche Landrat.
A. B.: v. Jagon.
S. Nr. 5718 L.

Öffentlicher Arbeitsnachweis
Gärtnerstr. 30. Telefon 218.
Gesucht werden:
25 Aneide, 1 herrschaftl. Aufseher, 1 Schäfer, 1 Wäder, 2 Schmiede, ein Klempner, 6 Schloßh., 20 Dachdecker, 1 Gutsbesitzer, 20 Franzosen als Briffetverleiderinnen.

Thüringisches **Technikum Jünnau**
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteil. f. Ingenteur-Technik u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

Möbliertes Zimmer m. v. Fen. am 1. 8. Nähe Oberaltenburg gef. Efferter mit Preis bald an die Expedition unt. „Möbl. Zimmer“ erb.

Ein gut erhaltener Inf.-Offiziers-Degeu sofort zu kaufen gesucht.
May Stüdtler, Burgstraße 11.

Empfehle
Mastrindfleisch
Lammfleisch
u. frische Würst
E. Baumann, Colthardstr. 30.
Zwei mittlere und ein schwer. Arbeitspferd haben zu verkaufen.
W. Naundorf, Merseburg,
Tel. 496. Colgrube 3.

Ein Pferd
zu verkaufen
Wägig Nr. 8.

Weisskraut,
große, feste Köpfe, einzeln und in großen Vollen verkauft

Albert Trebst,
Nordstr. 2. Entenplan 9.

Neue **jaure Gurken, Matjes-Seringe**
empfiehlt
Paul Räther Nachf.
Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther bewohnte
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammeru., Küche, reich. Zubehö., Jumentloft, Gas, sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei
S. Faika, Neumarkt 18

Makulatur
zu haben
in der Expedition des Blattes.

Aber Premsel auf Lemberg.

Die „bilde Verita“ von Premsel.

Kaum 1 Kilometer westlich der von Jaroslaw über Ra-

Die großartig die Anlagen sind und in wie außerordent-

Nachdem die Russen am 3. Juni Premsel geräumt hatten,

Schlacht bei Moxissta.

Das große Gefecht der Russen im schnellen Ausbau von

Vor allem aber mußten die Geschütze ihr grauenhaftes Zer-

Landesverrat.

Roman von E. P. Oppenheim.

„Ihre Durchlaucht die Prinzessin wird mich nicht an

„Wir sprachen natürlich von Dolgorouf,“ fuhr er

„Ich bin der Meinung, Durchlaucht, daß zu solcher

„Damit gläubt er sich abgeben zu haben. Aber ich

te. Die überlegene Leistung unjener schweren

Ein furchtbarer Kampf muß hier getobt haben.

In Moxissta waren wir in einem überreichen Feld-

Die Schipper von Sawki.

Nach einer wahren Begebenheit.

Ans dem Dnen geht der „Polischen Sig.“ folgendes

Doß bei Sawki, in diesen Tagen,

Siege, Sieg für Rußland! Lang lebe der Zar!

Die Schipper leisten so aßerband,

Das Dinrentum

in der amerikanischen Presse.

ne. Ein interessanter Beitrag zur Charakteristik der

Es gibt in Amerika nichts dergartiges,

gegeben hat. Und in meines Vaters Hause hat man zudem

„Wenn ich nur eine Möglichkeit sähe, Durchlaucht,

„Ich komme eben von Seiner Durchlaucht.“

„Und er hat Ihre Aufzujug zu der seintigen gemacht?“

„So haben Sie jedenfalls Ihre Pflicht im vollen Um-

„Das war ein Aufzujug, die an Deufflichkeit mahelich

„Welche Beschwörung wird denn hier in diesem

Als er mich erkannte, verlumelte er freilich sofort,

Ich aber verließ mich glücklich eine letzte Verübung in

meinem Leben von mir gefordert worden war, und wenn

„Sobelt,“ sagte ich, „man hat sich bemüht, mich zu

„Ich habe nichts weiter, und ich war nicht begierig,

„Die Angelegenheit ist damit für mich abgetan, Herr

„Ich sagte nichts weiter, und ich war nicht begierig,

„Drei Tage später erfolgte ein allgemeiner, gleichzeitiger

„Neun volle Tage lang bekam ich kein anderes menschliches

„16. Kapitel.

„Drei Tage später erfolgte ein allgemeiner, gleichzeitiger

„Neun volle Tage lang bekam ich kein anderes menschliches

